

der Machthabenden als wirksame Fiktion für lange Zeit erhalten bleiben wird, so daß das dumpfe Bewußtsein, die meisten Schlachten würden im falschen Saale geschlagen, jedenfalls nicht als öffentliche Wahrheit sich so bald offenbaren wird. Was der Schriftsteller als Walter der Menschlichkeit gegenwärtig zu leisten vermag, ist nicht nur hier in den Volksdemokratien, sondern auch in der Sowjetunion selbst lebhaft umstritten, wie manche Erzeugnisse von Samizdat ausweisen.

Im dritten Hauptteil „Reformen und Außenwirtschaftsbeziehungen“ wird einleitend von Hans Hermann Hö h m a n n nach der Reformfähigkeit des Plansystems gefragt und auf die vorsichtigen, aber entschieden vorangetriebenen ungarischen Versuche zur Transformation hingewiesen. Reformen hängen vor allem vom Reformwillen der Parteiführung selbst ab, aber auch den Friktionen innerhalb des Systems, in dem — so könnte man ergänzen — Fehlinvestitionen früherer Jahrzehnte nicht ohne schmerzhaftes Eingriffe in die soziale Substanz allmählich ausgeglichen werden können. Ökonomische Reformen sind vor allem in denjenigen Volkswirtschaften dringlich, die, wie Ungarn, zu einem wesentlichen Teil auf den Westhandel angewiesen sind. Nur Jugoslawien ist freizügig genug, sich eine durchgreifende Reform der Außenhandelsbeziehungen und damit bis zu einem gewissen Grad ein eigenes Wirtschaftssystem leisten zu können. Von den Beiträgen möchten wir den von Michael G a m a r n i k o w über „Wirtschaftsreformen und COMECON“ hervorheben: die Kooperation funktioniert nicht nur wegen des unterschiedlichen ökonomischen Niveaus der beteiligten Länder nicht, sondern vor allem nicht wegen ihrer verschiedenen „Wirtschaftsphilosophie“ (d. h. Grade der Reformwilligkeit), die die Disparität unter den einzelnen nationalen Ökonomien objektiv verstärkt.

Marburg a. d. Lahn

Peter Scheibert

Soviet Jewish Affairs. A Journal on Jewish Problems in the USSR and Eastern Europe. Nr. 1, June 1971. 144 S. Suppl. **Exodus.** 1971, Nr. 4. 48 S.

Die von dem „Institute of Jewish Affairs“, London, gemeinsam mit dem Jüdischen Weltkongreß herausgegebene Zeitschrift soll, zweimal im Jahre erscheinend, die Arbeit eines seit 1968 von denselben Stellen herausgegebenen „Bulletins“ fortsetzen. Als Supplement beigegeben ist dieser Ausgabe die Übersetzung einer jüdischen Dokumentensammlung („Exodus = Izchod“), die in der UdSSR als Untergrundveröffentlichung verbreitet wird.

Für die Zeitschrift steht entsprechend ihrem Haupttitel die jüdische Bevölkerung in der Sowjetunion im Mittelpunkt; die vorliegende Nummer zeigt, daß auch die Juden der Satellitenstaaten berücksichtigt werden. Ein Aufsatz „Major Centres of Jewish Population in the USSR“ von Ivor F. M i l l m a n (S. 13—18) enthält Zahlenangaben über die jüdische Bevölkerung verschiedener Städte, u. a. in Riga und Wilna. Aufschlußreich ist ein Beitrag von Professor Shimon R e d l i c h, Jerusalem: „The Jews in the Soviet Annexed Territories 1939—1941“ (S. 81—90), worin ältere (jiddische und hebräische) Berichte sowie Bestände der „Yad Vashem Archive“ in Jerusalem ausgewertet sind. Behandelt werden die polnischen Ostgebiete, die baltischen Staaten sowie Bessarabien und die Bukowina, doch steht die Entwicklung in Ostpolen im Mittelpunkt. Der Vf. berührt die Zusammensetzung der jüdischen Bevölkerung und ihre sehr unterschiedliche Einstellung gegenüber den einrückenden Sowjets, die wirtschaftliche Umwandlung, Arbeitsvorhaben jüdischer Kultureinrichtungen und zionistischer Organisationen, die Aufnahme vielversprechender Kontakte zu den bereits

lange dem Assimilationsdruck ausgesetzten Juden der Sowjetunion und das jähre Ende all dessen infolge des deutschen Angriffs im Juni 1941.

Beachtung verdienen zwei Beiträge ungenannt bleibender Verfasser über die Nachkriegsentwicklung in Polen: „USSR and the Politics of Polish Antisemitism 1956—1968“ (S. 19—39) sowie daran anschließend „A Footnote on Poland 1971“ (S. 40—44). Der erste Aufsatz ist die sehr gekürzte Fassung eines umfangreichen Berichts (der eventuell in Buchform erscheinen wird). Die Darstellung, die mit Konferenzen hoher polnischer und sowjetischer Parteifunktionäre im Sommer 1956 einsetzt, soll zeigen, wie sehr die Entwicklung in Polen von den Sowjets eingeleitet und gesteuert worden ist, wie bedenkenlos polnische Parteispitzen von der Empfehlung Gebrauch gemacht haben, die in Polen noch verbliebenen Juden zu Sündenböcken zu stempeln, um von allen Schwierigkeiten, politischer wie wirtschaftlicher Natur, abzulenken, schließlich auch, wie hierfür der in Polen noch aus der Vergangenheit herrührende Antisemitismus belebt und genutzt wurde. Im Mittelpunkt steht der lang anhaltende Machtkampf zwischen Gomułka und Moczar; ausführlich wird die zweideutige Haltung Gomułkas gezeigt, nicht minder die rücksichtslose Politik des Generals Moczar und seiner „Partisanen“. Wieweit die sehr persönlich gefärbte Darstellung dem wahren Lauf der Ereignisse entspricht, bedürfte noch der Nachprüfung; in jedem Fall verdient diese Skizze aus jüdischer Feder Beachtung. — In geringerem Maße gilt das von der beigefügten „Note“, die sich im wesentlichen auf Darlegung des Falles Czechowicz, der Auswertung der „Enthüllungen“ (dieses langjährigen Mitarbeiters von „Radio Free Europe“) für die Kampagne gegen die „Zionisten“ (= Juden) beschränkt.

Hingewiesen sei noch darauf, daß die Zeitschrift eine ihrem Aufgabengebiet entsprechende umfangreiche Bibliographie (S. 134—143) enthält, deren Durchsicht lohnend erscheint.

Kirchhain

Rudolf Neumann

Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg. Teil II. Bearb. von Hans-Joachim Schreckenbach. (Veröff. des Staatsarchivs Potsdam, Bd 9.) Verlag Hermann Böhlaus Nachf. Weimar 1971. 433 S.

Auf den ersten Teil der Bibliographie folgte schnell der zweite. Wie bereits in dieser Zeitschrift dargelegt¹, zählt der erste Band die Literatur zu Problemen des Gesamtgebietes der Mark Brandenburg auf. Die Prinzipien, die dort entwickelt wurden, um die entstandenen Schwierigkeiten zu lösen, finden auch im zweiten Band Anwendung. Dieser befaßt sich mit den Hauptgruppen IX „Landschaften, Landesteile, Verwaltungsbezirke“ und X „Familien und Personen“.

Bei der Aufführung der Landschaften der Mark Brandenburg ergeben sich wegen der historischen Veränderung ihrer Grenzen oder ihrer Zugehörigkeit Überschneidungen. Die Herausgeber gliedern nach alten Territorien, Kreisen, wie sie zwischen 1815 und 1952 bestanden haben, und denen, die nach der Verwaltungsreform innerhalb der DDR von 1952 bestehen. Hinweise machen auf territoriale Zusammenhänge zwischen den Landteilen und Landschaften sowie den alten und neuen Kreisen aufmerksam.

Die einzelnen landschaftlichen Abschnitte sind entsprechend der bereits im ersten Band angewandten Disposition nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert: Bibliographie, Hilfswissenschaft — Allgemeines, Topographie, Wanderführer — Sozialökonomische Verhältnisse (Siedlung, Wirtschaft, Klassenver-

1) vgl. die Besprechung in: ZfO. 21 (1972), S. 330—331.